

wißt Ihr nicht, was Liebe heißt, und habt es nie gewußt. Ich sag' Euch nur, ich kann den Hermesbur nicht heiraten, und wenn man mich zwingt, gibt's ein Unglück. Und Ihr und der Vater und die Mutter werden dann erst begreifen, daß eine rechte Liebe keine ‚Pöffe‘ ist, wie Ihr meint."

"Ich bin jetzt 65 Jahre alt," antwortete die Göttle, "und hab' viele junge Maidle im Tal gekannt. Die jungen Bürinnen auf dem Schnaitberg, auf dem Hasenberg und im Bärhag sind meine Götteleinder gewesen, aber keine hat solche Komödie gemacht, wie Du, und von Liebe geredet, wenn es sich ums Heiraten gehandelt hat. Aber auf dem Mühlstein ist immer etwas Besonderes gewesen. Dein Vater hat schon oft gesagt, dort wachse der beste Buchweizen und der schönste Hanf. Und Du bist eben scheint's auch besonders geartet und anders, als die anderen Maidle."

"Göttle," erwiderte die Magdalene, "der Mühlstein ist der höchste Hof. Er ist dem Himmel und der Sonne näher als die anderen, darum gedeiht auch vieles besser als im Tal drunten und im waldigen Stollengrund. Und wenn ich als, wie heute, auf der Haldeneck über des Vaters Hof sitze und singe, Berge und Täler unter mir, so glaube ich oft, ich sei glücklicher und hätte mehr Recht, als andere Maidle. Und so will ich auch das Recht, nur einen zu heiraten, den ich von Herzen gern habe."

"Unsere alte Magd, die Marianne, hat mir oft erzählt von jenem Edelfräulein, das da oben wohnte und welches einem armen Knecht, der ihm gefiel, sich selbst und alles schenkte, was es besaß. Gewiß sind in jener Zeit auch vornehme Herren im Lande gewesen, die das Edelfräulein heiraten wollten, es hat aber den Knecht vorgezogen. Und so ist mir auch des Oerjoken Hans lieber ohne Haus und Hof, als der reiche Hermesbur." —

"Behüt' uns Gott!" rief die Alte, die Hände zusammenschlagend. "Jetzt will sich das Maidle gar mit einem Edelfräulein vergleichen, das macht, was es will! Nun, Dein